

aus dem Deutschen Reich bzw. aus der deutschen Volkgemeinschaft herausgerissen und gegen den Willen der Bevölkerung so lange vergewaltigt, bis endlich das nationalsozialistische Deutschland dieser Verneinigung ein Ende bereitete. Das gleiche gilt auch von Böhmen und Mähren, die niemals einen britischen Einfluss unterstanden haben, wohl aber seit nunmehr 1000 Jahren nicht nur zum deutschen Lebensraum, sondern auch zum Deutschen Reich bzw. zu Österreich-Ungarn gehörten.

Die britische Regierung weiß ganz genau, daß es das Ziel der deutschen Regierung ist, die tyrannische Vergewaltigung durch das Versailler Diktat zu befehligen. Um nun die Aufrechterhaltung dieses Diktates zu ermöglichen, betrügt die britische Regierung die Einführungspolitik. Sie macht das nun, aber sie soll nicht annehmen, daß besonders in Deutschland irgend jemand dumm genug ist, um Schwartz nicht für schwarz und weiß nicht für weiß anzusehen.

Zu dem sachlichen Inhalt der englischen Note wollen wir zunächst noch keine Stellung nehmen. Dazu wird sicherlich die Reichsregierung zu gegebener Zeit eine Antwort ertheilen.

Bitte, keine Verdrehungen!

In der Mittwochssitzung des britischen Unterhauses hat der Außenminister Henderson eine Antrittsrede vor den Premierminister gerichtet, wobei er Chamberlain im Lustkunst erachtet, ob die britische Regierung nicht im Interesse der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zum deutschen Volk die Reichsregierung auf die herabzuhenden Angriffe in den österreichischen Reden des Reichspropagandaminiesters aufmerksam machen möge. Chamberlain hat darauf erwidert, daß er besonders in der deutschen Presse Artikel bemerkt habe, in denen jede Rede eines britischen Staatsmannes, in der versucht werde, Verbündnis für die Lage Deutschlands zu zeigen, heruntergerissen und verschönzt werde. Er habe jedoch nicht die Absicht, deshalb bei der Reichsregierung Vorstellungen zu erheben.

Hinzu sei davon, daß von herabstehenden Angriffen des Reichsministers Dr. Goebbels auf die englische Regierung nicht die Rede sein kann, erscheint diese Unfrage sehr bestellt. Wenn Chamberlain glaubt, schwelgen zu müssen, daß die Reden britischer Staatsmänner in der deutschen Presse heruntergerissen werden und dazu kommt, daß diese Reden sich um Verständnis für Deutschlands Lage bemühen, so ist ihm entgegen, daß wir von diesem Verständnis recht wenig gespürt haben. Man redet vielleicht vom Verständnis, ohne den Mut zu haben, diesem Verständnis auch offenen Ausdruck zu geben. Aber in den Taten ist man in England doch weit von Verständnis für Deutschland entfernt. Im Gegenteil, die Erziehung beweist, daß man nicht nur kein Verständnis, sondern Angst vor gegenüberliegenden Feinden hat. Im übrigen ist es wohl unter Recht, unsere Ansicht über die Reden britischer Minister zum Ausdruck zu bringen. Wie haben das offen, aber auch in aller Sachlichkeit ohne herablehnende Worte getan. Allerdings können wir uns sehr gut entstellen, daß von englischer Seite mehr als einmal — die Hände sind nicht zu zählen — die gefälschten Aussätze gegen deutsche Staatsmänner gemacht wurden, ohne daß man englischerseits dem Einhalt geboten hätte.

Kapitulation um jeden Preis?

Englands „neueste“ Antwort in Moskau

Die „neueste“ englische Antwort ist in Moskau eingetroffen. Der britische und der französische Botschafter haben daher um eine neue Unterredung mit Molotow gebeten. Wie es scheint, ist England zur Kapitulation vor den Sowjetforderungen um jeden Preis bereit.

Die englische Zeitung „Daily Telegraph“ schreibt nämlich, daß man in London in einer Kapitulation vor den Sowjetforderungen, deren Sterpunkt sich auf den Fernen Osten bezieht, immer mehr bereit ist, wenn nur eine tragbare Normalisierung gefunden wird. Am „Daily Sketch“ wird jedoch, die britische Regierung wolle eine „europäische Regierung“ jetzt erötern, wo die Atmosphäre „noch eingerahmt“ sei, ferner wird die immer stärkere Bereitschaft London betont, noch größere Opfer für eine Beendigung der heimischen Verhandlungen mit Moskau zu bringen.

Nur gegnerische Propaganda

Standesamtliche Erklärung MacDonalts über die Palästinafrage.

Jum ersten Male in seiner Geschichte sieht sich England einer mächtigen Auflärungskampagne über seine unerhörten Schandtaten gegenüber, so daß das Parlament nicht umhin kann, sich damit zu beschäftigen. So wurde im Unterhaus Kolonialminister MacDonald gefragt, ob er die vom arabischen Zentralbüro in London ausgegebene Erklärung über neunzehn Fälle von Brutalität der Behörden in Palästina gegen Araber geprüft habe und ob er in der Angelegenheit etwas unternehmen wolle.

MacDonald erklärte, er habe eine Abschrift des in Frage stehenden Dokumentes gelesen und diese dem hohen Kommissar in Palästina zur Überprüfung ins einzelne gezeigt. Mit eifriger Sien übernahm der Minister es darauf, das erzielende Dokument „als ein Stück Propaganda“ hinzu stellen, das „eine Menge Fälschungen“ enthalte. Auf die Frage, ob er Schritte gegen die Verbrecher unternehmen wolle, erwiderte MacDonald, er wolle erst den Bericht des hohen Kommissars abwarten.

Bei der erwähnten Auflärungskampagne über einen der größten Weltkatastrophen, dessen Verantwortung England sich nun entziehen will, handelt es sich um die Erklärung vom 22. Juni. Hier waren schreckliche Folterungen durch eine in Folge der englischen Kolonisationsmehrde völkernde Soldaten ausgeführt, welche den guten Namen der britischen Armee in unerhörter Weise durch den Schmutz zieht.

Der Sandsturm bleibt arabisch!

Arabischer Protest an die Berliner Botschafter Englands und Frankreichs

Der „Arabische Verein“ in Deutschland hat ein formelles Protestschreiben an die Botschafter Englands und Frankreichs in Berlin gerichtet, in dem die Abtreitung des Sandsturms an die Türkei als eine neue Schandtat der englischen und französischen Politik bezeichnet wird. Der Sandsturm, so heißt es in dem Protest, „ist und bleibt arabisch“.

In dem Protestschreiben wird es verurteilt, daß der Sandsturm von Alexandrette an die arabischstädtische Türkei verübt worden sei. Die Engländer und die Franzosen sollen nicht glauben, durch diesen unmoralischen Schritt, der jegliche Rechtsgrundlage entbehre, ihren Rückgang in der Weltpolitik verhindern zu können. Die Araber, die eins im Weltkrieg ihre Armeen zum Siege geführt hätten, seien heute bereit und würdig genug, die Niederlage dieser Armeen auf denselben Schlachtfeldern herbeizuführen.

15000 Boisen in Palästina

Die fernöstliche Vereinigung christlicher junger Männer hat jetzt zur Bekämpfung eines Palästinaufstands zugunsten der Opfer der Palästinawaffen, deren Angehörige zum großen Teil deutschen Soldaten oder jüdischen Banditen zum Opfer fielen, wird auf etwa 15 000 geschätzt.

Polnische Schikanen im Korridor

Wohlhabende Verhinderung des Durchgangsverkehrs

Ein neuer Vorfall polnischer Willkür ereignete sich vor wenigen Tagen in der Lissaer Grenzstelle. Ein mit vier Personen besetzter österreichischer Kraftwagen passierte die Grenzstelle Lissa, um über die Tirschner Brücke nach Berlin zu fahren. Am polnischen Bildenloß griffte ein Insasse des Kraftwagens eine Frau, die mit einem deutschen Kraftwagen vorüberfuhr, mit „Heil Hitler!“.

Der Kraftwagen wurde von polnischer Seite abgestellt, jedoch am Tirschner Bildenloß — also nach Überfahren des Brücke — angeshalten. Der Insasse des Kraftwagens, der den deutschen Gruß gebraucht hatte, wurde festgenommen; die anderen drei Insassen wurden etwa fünf Stunden lang festgehalten und — nachdem man ihnen das Trippel abgenommen hatte — gezwungen, in Richtung Lissa zurückzufahren.

But über den Wiederaufstieg Deutschlands

Das Warschauer Blatt „Nur der Polen“ gebaute des 20. Jährtages der Unterzeichnung des Versailler Diktats in resignierter Verachtung aus, denen „But“ und „Entschuldigung über die Wiedererobrung Deutschlands nur allzu deutlich“ erscheinen. Die Generation, die die Entstehung dieses Vertragwerks miterlebt hat, so schreibt das Blatt, „bedeutet lebt, wie es langsam zugrunde geht“. Dies ist die größte „Tragödie des Gegenwart“ (1). Man müsse sich fragen, ob der polnische Vertrag trotz seiner augenscheinlichen Strenge nicht zu mild (1) gewesen ist. Wenn man nach den Gründen des Zusammenbruchs des Vertrags trachte, dann sei „jeder zu antworten. Doch nahm der Trauerzug seinen Weg zum Friedhof. Der Leiter mit dem Sarg folgten mit den Angehörigen der Duke und ein Vertreter des Königs und Kaisers, Johann sämtliche Mitglieder der Regierung, des Großen Rates des Nationalen, Botschafter von Moskau in Bettebung des Königs und die Vertreter von Mandatshut, Uruguay und Ungarn. Sämtliche Mitglieder der Katholischen und Korporativen Kammer sowie eine Karls-Abordnung des Senats der Königlichen Akademie schlossen sich an. Den Kontakt beendete die Botschafter von ganz Italien, hohe Offiziere der Wehrmacht mit Karls-Abordnungen des zweiten Geschwaders. Ergriffen bildeten Tausende und aber Tausende auf dem Wege zum Dom Später.“

Enttäuschung und Sorge in Warschau

In Warschau hat man schwere Sorgen wegen der Annahme der Moskauer Verhandlungen. Man muß in diesem Zusammenhang erkennen, daß die letzte Parlamenterische Debatte in Polen Enttäuschung hervorgerufen hat. Ein der Warschauer Regierung nahelehnende polnisches Blatt nennt die Worte Debatte über die Moskauer Verhandlungen, die schon sehr lang andauern und denen man so schnell wie möglich ein Ende bereiten möchte, sogar „einfach rätselhaft“. Werner stellt die politische Presse mit Sorge fest, daß die polnische Regierung nichts unternimmt, um die englischen Interessen im Fernen Osten wahrzunehmen. Ein Warschauer Blatt erklärt, die japanische Revolution untergrabe den Laub und das Gesicht des britischen Imperiums in den Augen der österreichischen Völker. Trotzdem habe die britische Regierung bislang nichts außer Protesten und diplomatischen Demonstrationen unternommen.

Moskaus Botschaft in Tokio verwaist

Übertragung des sowjetrussischen Gesellschafters in Japan

Wie die japanische Zeitung „Dominio Schimbun“ erfährt, habe Moskau den sowjetrussischen Gesellschafter Smitan in zurückzurichten, ohne daß das Konsulat in Tokio hierüber unterrichtet werden sei. Smitan habe noch Abberufung des früheren Botschafters Slobanski die Gesellschaft verlassen und u. a. die Botschaft mit Tokio verhandelt. Er verlässt Japan bereits am 5. Juli. Die Zeitung weist darauf hin, daß sie die schon früher abberufenen Militär- und Marineträger sowie für den ersten Sekretär ein Gesetz eingetragen sei. Man wisse daher nicht, wie die diplomatische Vertretung aufrechterhalten werden solle.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 29. Juni 1939.

Spruch des Tages

Die Zukunft Deutschlands gegen sich selbst, daß es durch einen Alt der Stärke sich den Weg zu seiner Einigung und der seinen Kräften entsprechenden Macht bahne, ist zugleich eine Pflicht gegen Europa. — R. T. Fischer.

Jubiläen und Gedenktage

30. Juni

1890: Das Deutsche Reich eröffnet die Karolinen- und Palauinseln mit den Marianen. — 1930: Die Entente erhält das Rheinland.

Sonne und Mond:

30. Juni: S.-A. 140, S.-U. 2027; M.-U. 243, M.-A. 19.00

Jubiläden — Erinnerungen

Der Landmann kommt jetzt von seinem Acker nicht mehr los, mag es auch Sonntag sein. Selbst wenn es noch nicht notwendig ist, den Sonntag zum Arbeitsstag zu machen, so läßt es sich der Bauer doch nicht nehmen, an jedem Sonntag in diesen Tagen durch die Felder zu streifen. Und dieser Rundgang ist nicht ein gewöhnlicher Spaziergang, sondern zugleich eine planmäßige Feldbegehung, bei der die Gedanken schon den Arbeitsplan für die nächste Woche aufstellen. „Auf dem Brunnenstück ist der Weizen am weitesten gediehen, der Grünacker kann noch Neigen gebrauchen und auf dem Hain gibt es nur noch für vier Tage Futter“, so rechnet der Bauer bei seinem Gang, und es ist für ihn ein törichtes Gefühl, so sorgen zu dürfen. Er weiß, daß er eine große Aufgabe im Dienste der Volksgemeinschaft zu erfüllen hat, er weiß, daß er der Treuhänder des täglichen Brotes des ganzen Volkes ist.

Wir aber, auch wenn wir nicht auf dem Lande leben, wenn wir auch keinen eigenen Acker besitzen, sollten dennoch nie den Acker vergessen, wir sollten an den Sonntagen nicht nur schönes Wetter für unsere Spaziergänge wünschen, sondern auch einmal Erinnerungen damit verknüpfen und uns darum kümmern, wie die Säanten stehen. Dann wird uns auch der Sinn für den Landmanns Arbeit voll ausgehen und wir werden alles begreifen lernen, was heute geschieht, um die deutsche Erde zu sichern.

G. B.

Ein froher Sonntag Nachmittag und Abend im Städt. Luis- und Schwimmbad. Um auch den älteren Volkgemüsen Gelegenheit zu geben, bei Schönheit und Annehmlichkeiten des Luis- und Schwimmbades teilhaftig werden zu können, veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP Sonntag über och Tage einen frohen Nachmittag und Abend darstellt. Die sportlichen Darbietungen beginnen bereits vormittags 8 Uhr auf den Tennisplätzen, wo bis zu Mittag der beste Wilsdruffer Spieler ermittelt werden soll, dem der Meisterschall zugewiesen wird. Um 14 Uhr nehmen dann die schwimmporträtschen Darbietungen ihren Anfang, die durch humoristische Einlagen unterbrochen werden. Eine Freiluftzieldieb wird errichtet und gibt Gelegenheit zu Tanzvorführungen. Schließlich können alle anstoßen. Dass auch die leidlichen Bedürfnisse beste Befriedigung finden, dafür sorgt der Schuppenhausewirt, der ja bekanntlich

Staatsbegräbnis für Constantino Ciano

Krone des Führers, von Rudolf Hess und der Partei zu der Wache

Das Staatsbegräbnis für den ersten Präsidenten der Katholischen und Korporativen Kammer, Graf Constantino Ciano, verlor in eindrücklicher Trauer um den so plötzlich verstorbenen Staatsmann und Seehelden sowie in herzlicher Anteilnahme für den in tiefe Trauer versunkenen italienischen Außenminister nochmals die ganze italienische Nation.

Am Vormittag waren Tausende und aber Tausende mit in dieser Ehrfurcht und Ergriffenheit an dem in Admiralsuniform aufgeschobten Sargstehen, der in Krieg und Frieden ein einsatzbereiter Kämpfer des Katholischen und imperialen Italiens war, vorübergezogen. Das zweite Geschwader der italienischen Kriegsmarine, bestehend aus 50 Einheiten, ließ in den Hafen von Vittorio ein und ernies dem Helden von Buccari und Turturzo die letzten Ehren.

Botschafter von Moskau legte im Namen des Führers, des Generalsekretärs Göring, des Stellvertreters des Führers Rudolf Hess, des Reichsaußenministers von Ribbentrop, in seinem eigenen Namen sowie für die Landesgruppe Italien und die Ortsgruppe Vittorio der NSDAP, sieben große Begräbniswürze an der Wache im Hause der Katholischen Partei nieder.

Ein unvergleichbarer Trauerzug geleitete dann unter dem Trägerstab des Kriegsschiffs und unter Glorienvolkskunst den Verstorbenen in den Dom, wo der Bischof die feierliche Einlegung vornahm. Vor dem Dom hatte sich ganz Vittorio eingefunden, um seinem großen Sohn die letzte Ehre zu erweisen und bei dem katholischen Totenappell des Kriegsschiffes Starace nach der kirchlichen Handlung mit einem hunderttausendfachen „Hier“ zu antworten. Danach nahm der Trauerzug seinen Weg zum Friedhof. Der Sarg mit dem Corp folgten mit den Angehörigen der Duke und ein Vertreter des Königs und Kaisers, Johann sämtliche Mitglieder der Regierung, des Großen Rates des Nationalen, Botschafter von Moskau in Bettebung des Königs und die Vertreter von Mandatshut, Uruguay und Ungarn. Sämtliche Mitglieder der Katholischen und Korporativen Kammer sowie eine Karls-Abordnung des Senats der Königlichen Akademie schlossen sich an. Den Kontakt beendete die Botschafter von ganz Italien, hohe Offiziere der Wehrmacht mit Karls-Abordnungen des zweiten Geschwaders. Ergriffen bildeten Tausende und aber Tausende auf dem Wege zum Dom Später.

Ein Ehrengrab auf dem Monte Nero

Auf Initiative des Botschafters wird zum ehrenden Graben des ersten Präsidenten der Katholischen und Korporativen Kammer, Graf Constantino Ciano, auf dem Monte Nero ein großes Denkmal errichtet werden. Hier wird auch die endgültige Beisetzung erfolgen.

Abschied Balles von Berlin

Seine Exzellenz der Königlich Italienische Staatssekretär der Luftfahrt, Uffiziarzeugenol Balle, hat seinen Besuch in Deutschland abgeschlossen und ist von Berlin aus zum Rückflug geflogen.

In seiner Verabschiedung waren auf dem Flugplatz Sankt Petersburg der Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspektor der Luftwaffe, Generaloberst Milch, sowie der Königlich Italienische Botschafter Attilio und der italienische Luftwaffenträger, General der Flieger Piostra, mit seinen Gefährten anwesend.

General Balle verabschiedete sich herzlich und schickte die Front der Ehrenkompanie ab, worauf unter den Klängen der Gloriezza sein Grußzug startete.

Die Kontinentbewohlung in diesem Jahre übernommen hat. Am Abend ist dann Siegerverkündung und anschließender froher Tanz bei Pompon und Buntfeuerdeleuchtung. Es wird alles getan, um den Besuchern einige wölfliche schöne Stunden zu bereiten. Was der Wettergott den Veranstaltungen im Bad bisher soviel bold gesetzt, so ist diesmal bei dem frühen Termin doch zu erwarten, daß strahlender Sonnenschein alles verschön.

Die Bäuerinnen des Bezirks Wilsdruff bilden gestern nachmittag im „Adler“ eine zeitlich außergewöhnliche, aber durch die Wichtigkeit der Tagesordnung bedeigende und aufsehenscheule Versammlung ab. Nachdem Frau Starke-Wilsdruff sie mit Grußworten eröffnet hatte, sprach Pm. Auster von der Landwirtschaftsschule über die Durchführung der in einem umfangreichen geplanten Landfrauen-Erhöhung, die von allen verantwortlichen Stellen als sehr dringend angesehen wird. Die NSB hat dafür in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 31. März ihre gütigeren Müttererholungsrahmen bereitgestellt, in denen auch Heilbehandlung in leichteren Höhlen erfolgen kann. Der Aufenthalt im Heim soll 4 Wochen betragen und nur in Ausnahmefällen verlängert werden. Insbesondere sollen die Erholung auch Landarbeiterfrauen bis 60 Jahren reihfähig werden. Müttern ist Gelegenheit gegeben, ihr Kind im Alter bis zu 1½ Jahren mitzubringen. Soweit aus der Verantwortlichkeit oder Nachbarschaft eine Vertretung für die zur Erholung gehende Landfrau nicht gefunden wird, sollen die zuständigen Stellen für vollwertigen Ersatz. Die Kosten für den Aufenthalt im Erholungsheim belaufen sich auf 1 RM je Tag und können auch durch Lebensmittel abgeglichen werden. Im Bedürftigkeitsfalle können die Kosten ganz oder teilweise erlassen werden. In jedem Halle sollte man mit dem Ortsbürgermeister und der Ortsleiterin für Mutter und Kind in Verbindung treten. Bei den Ortsbäuerinnen sind Antragsformulare zu haben, die möglichst sofort auszufüllen sind. Frau Starke dankte der Vortragenden für die klarverständliche Ausführungen und forderte die Anwesenden auf, zahlreich von diesem großzügigen Angebot Gebrauch zu machen und die anderen erholungsbedürftigen Landfrauen aufzufordern, die sehr günstige Gelegenheit zur wirklichen Erholung wahrzunehmen. Weiter wies sie auf Reueungen in der Haltung von Pflichtarbeitsmädeln und die Aufgabe der für dieselben eingesetzten Betreuerinnen hin. Eine Kollektion neuzeitlicher Gartengeräte unterhielt der Arbeitsparadies im Gemüsegarten. Die Leiterin der Landwirtschaftsschule, Pm. Unger, gab dazu bekannt, daß eine Kollektion dieser neuzeitlichen Geräte zur Zeit in Blankenstein, ab 1. Juli auf 5–8 Wochen in Reutlingen zu beschaffen sind.

Die Feuerwehr hat Vorabhol! Viele Autolenker und Geschäftsführer scheinen dies noch nicht zu wissen. Verschiedene Vorfälle geben Veranlassung, mit einer Deutlichkeit darauf hinzudeuten, daß bei Anfahren der Feuerwehr, die sich durch das bekannte Signal kenntlich macht, jedes andere Verkehrsmittel die Straße sofort zur Vorfahrt freizugeben hat. Jeder Kraftwagen- und Geschäftsführer, der hiergegen verzählt, wird zur Anzeige gebracht und hat empfindliche Bestrafung zu gewöhnen.

Die Feuerwehr hat Vorabhol! Viele Autolenker und Geschäftsführer scheinen dies noch nicht zu wissen. Verschiedene Vorfälle geben Veranlassung, mit einer Deutlichkeit darauf hinzudeuten, daß bei Anfahren der Feuerwehr, die sich durch das bekannte Signal kenntlich macht, jedes andere Verkehrsmittel die Straße sofort zur Vorfahrt freizugeben hat. Jeder Kraftwagen- und Geschäftsführer, der hiergegen verzählt, wird zur Anzeige gebracht und hat empfindliche Bestrafung zu gewöhnen.

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 148. Donnerstag, den 29. Juni 1939

Grenzmärchen über den Ernteeinsatz

Deutschlands Jugend hilft froh und fröhlig dem Bauern
Die Mitteilungen über den Ernteeinsatz der deutschen Jugend sind bei den Grenzmärchenfabrikanten des Auslands auf fruchtbaren Boden gefallen. Der Reichsjugendreferent nimmt deshalb gründlich zu diesem Ernteeinsatz Stellung. Er weist mit Nachdruck darauf hin, daß die Jungen unangemessen bleiben. Kinder, die ihren Eltern verreisen wollen, werden darin bestimmt nicht gehindert. Der Fabriken- und Lagerbetrieb der R.A. wird in die Erntearbeit eingepaßt. Beides sei Dienst der Jugend und bleibe auch beim Ernteeinsatz Dienst, der sowohl der Entspannung, der Bewegung in der frischen Luft wie der körperlichen Kräftigung der Jugend diene. Dazu werde es als eine Freude und einen Stolz empfunden, einmal mit dem Heer oder beim Gardekorps helfen zu können. Die Jugend habe in den Sommerferien schon immer gern bei der Ernte geholfen. Was früher noch halbes Spiel war, werde in der Hitler-Jugend zum fröhlichen Dienst.

Die Jugend sei in diesem Zeitpunkt besonders abhängig, da die Hitler-Jugend im Laufe der Gefundensichtszeit und die gesetzliche Urlaubsvorschrift gerade in diesen Tagen weiter ausgebaut wurde. Schließlich wird noch festgestellt, daß in Lettland, Rumänien und Italien die Jugend ebenfalls bei der Ernte hilft.

General Holders Besichtigungsreise

Vom estnischen Staatspräsidenten empfangen
Der Chef des Generalstabes des deutschen Heeres, General der Artillerie Holder, besichtigte während seines Estland-Besuches den Truppenübungsort Nagata, wo Artilleriebeschüsse auf die gesetzliche Urlaubsvorschrift gerade in diesen Tagen weiter ausgebaut wurde. Später wurde General Holder vom estnischen Staatspräsidenten Päts auf dessen Sommersitz empfangen.



General Holder in Neval.

General der Artillerie Holder schreitet nach seiner Ankunft aus dem Flughafen in Neval in Begleitung des estnischen Generalstabchefs, Generalleutnant Reel, die Front der Ehrenkompanie ab.

(Weißbild-Wagenburg-Nr.)

General Knochenhauer gestorben

Vom Führer Staatsbegräbnis angeordnet
General der Kavallerie Knochenhauer ist Mittwochabend gestorben.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat für den verstorbenen Romanindierenden General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, Staatsbegräbnis befohlen.

Der Staatsalt findet am 2. Juli in Hamburg statt.

Beileidstelegramm des Führers

Der Führer sandte an die Witwe des verstorbenen Generals der Kavallerie Knochenhauer folgendes Beileidstelegramm:

„Zu dem schmerzlichen Verlust, den Sie durch den Tod Ihres in Krieg und Frieden bewährten und von mir hochgeschätzten Vater erlitten haben, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes Beileid aus.“

ges. Adolf Hitler.“

Frohes Treiben in der Schorfheide

Reichsforstmeister Göring empfing die Teilnehmer der großdeutschen Forsttagung.

Das Ereignis des dritten Tages der Großdeutschen Forsttagung war der Empfang der deutschen Forstmänner beim Reichsforstmeister Generalstabschef Göring in der Schorfheide. Arbeitsmänner des Reichsarbeitsdienstes hatten am Ufer des Werbellinsees ein Zeltlager errichtet, in das der Generalstabschef seine Gäste zu einem jüngsten Jagdessen eingeladen hatte.

Nachdem Generalstabschef Staatssekretär Alpers dem Reichsforstmeister Meldung erbracht hatte, rückte Generalstabschef Göring herzliche Worte der Begrüßung an seine Gäste.

Den Höhepunkt des Festes brachte ein eigenständig für dieses Treffen in launigen Versen verfasstes Lagerspiel, das Mitglieder des Stadttheaters gemeinsam mit Schülern der Staatssoper und Schülerinnen der Berliner Meisterschulen für Tanzkunst aufführten. Eine besondere Freude war es den Gästen des Generalstabschefs, daß sich auch Frau Göring zu diesen flüssiglich beschwingten Aufführungen eingefunden hatte, die ihren Abschluß fanden mit der Darstellung eines Lagertrunks, den die Jagdmaiden dem Generalstabschef darboten.

Rauchen gefährlich

Immer wieder Deliktsstrafe beim Autofahren

Der Chef der Ordnungspolizei willt u. a. mit: Die Verkehrsunfälle der letzten Zeit zeigen immer wieder, daß die meisten Unfälle auf Verantwortungslosigkeit und Leichtsinn einzelner Kraftfahrzeugführer zurückzuführen sind.

Der Verkehr erfordert höchste Konzentration und besondere Verantwortungsbevollmächtigung. Wer sich daher an das Steuer eines Kraftwagens setzt, konzentriere sich auf den Verkehr und vermeide jede auch noch so kleine Ablenkung. An das Steuer des Wagens gehören beide Hände! Wer raucht will, um dies nicht während des Fahrens eines Kraftwagens abgesehen davon, daß ein rauchender Kraftfahrzeugführer die Achte abstreifen muß und daher nicht immer beide Hände für die Bedienung des Wagens zur Verfügung hat, besteht außerdem die Gefahr, daß der Fahrer durch den Rauch der Acht vorübergehend in der Sicht behindert wird. Nicht nur für ihn selbst, sondern auch für die übrigen in seiner Nähe befindlichen Verkehrsteilnehmer tritt eine Gefährdung ein. Jeder Kraftfahrer unterstösse in seinem eigenen Interesse das Rauchen am Steuer!

Als am 21. Mai die kinderreichen Mütter von Auersmacher im Saargebiet nach ihrer Auszeichnung mit dem Ehrenkreuz heimkehrten, fuhr ein Omnibusfahrer in einem Tempo heran, daß sich die Frauen nur durch rasches Beiseitespringen retten konnten. Als der Kreisfahrer den rücksichtlosen Fahrer zur Rede stellte, wurde dieser noch frech. Die Geheimen Staatspolizei bat den Fahrer in Schwabach genommen und den Führerschein eingezogen. Es wurde festgestellt, daß der Omnibusfahrer schon zehnmal wegen rücksichtloser Autofahrten vorbestraft ist.

„Bitte, nehmen Sie doch Platz, Herr Davis. Womit kann ich Ihnen dienen?“ „Ah, ich komme eigentlich, sagen wir, aus Neugierde zu Ihnen, aber auch aus Interesse für einen Menschen, den ich... früher einmal gekannt habe.“ „Ah, eines Patienten, den ich behandelt habe, nicht wahr?“

„Man kann es vielleicht so nennen. Sie sind doch mit... wie heißt er gleich... also so... Ulrich Raabe, befreundet?“ „Ja“, entgegnete Sütterlin überrascht. „Kennen Sie meinen Freund?“

„Nein, nicht persönlich! Aber ich war damals mit meiner kleinen Tochter in der Nähe von Sylt, als das Unglück passierte. Sie wissen, daß Unglück mit... Frau Daniela Raabe.“

Doktor Sütterlin spürte eine unerklärliche Spannung in sich aufkommen. „Ah, Sie wissen davon?“

„Ja“, lagte der Amerikaner nachdrücklich, „ich weiß von dieser unglücklichen Frau! Ich habe auch mit ihr gesprochen, und jetzt ist sie seit Jahren tot und ich habe plötzlich das Bedürfnis, einmal den Mann kennenzulernen, der als Gatte an Ihrer Seite ging! Können Sie das verstehen, Herr Doktor Sütterlin?“

„Gewiß, Herr Davis! Ich will Sie gern meinem Freund vorstellen, aber nicht als einen Feugen jener unglücklichen Stunde, sondern, sagen wir, als einen... guten Bekannten.“

„Ich wäre Ihnen dankbar...! Wie hat dieser Ulrich Raabe damals den Tod seiner Gattin und des Kindes aufgenommen? Die Ehe war wohl sehr glücklich, nicht wahr?“

Sütterlin seufzte schwer. „Diese Ehe, Herr Davis, war so glücklich, wie auf der Welt nur eine Ehe sein kann. Und wenn Sie das berücksichtigen, dann werden Sie verstehen können, daß Ulrich Raabe in seinem Schmerz dem Wahnsinn näher war als der Bernunki, daß er versuchte, sein Leben wegzuwerfen, weil es ihm unmöglich erschien.“

„Er hat es aber nicht getan. Das imponiert mir.“

„Nein, das Schicksal wollte es anders. Als er seinem Leben ein Ende machen wollte, da kam er gerade zurück, um einen anderen Lebensmüden aus der Oberherrschaft zu ziehen. Und von der Stunde an erkannte er, daß Leben Pflicht ist, und er hat sich wieder im Leben zurechtgefunden, in der schönsten Aufgabe, die ein Mensch übernehmen konnte.“

„Eine Aufgabe? Wie meinen Sie das, lieber Herr Doktor?“

Des Amerikaners Interesse schien sichtlich zu steigen.

„Ulrich Raabe ist sehr vermögend. Er hat einen stattlichen Besitz. Er lebt sehr beschaffen, und alles Geld, was er zur Verfügung hat, opfert er seiner wunderbaren Aufgabe. Er widmet sich der... Selbstmörderfürsorge.“

Ehrung der deutschen Helden

Kranzniederlegung durch die italienischen Frontkämpfer am Berliner Ehrenmal

Die auf einer Deutschlandsahrt befindlichen italienischen Frontkämpfer, die zur Zeit in der Reichshauptstadt weilten, legten zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Helden am Berliner Ehrenmal einen Kranz nieder. Vor dem Ehrenmal hatten eine Ehrenkompanie des Wachregiments Großdeutschland sowie Ehrenformationen des NS-Reichsbriegerbundes und der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung mit Musikkorps und Spielmannszug Aufstellung genommen.

Ehrenpräsident De Falzetti legte unter den Klängen des Siegesliedes vom guten Kameraden den mit rotebänderiger Schleife geschmückten Kranz am Ehrenmal nieder. Nach einer Minutensonne folgte dann der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie.

Aufruhr an die Verantwortung

Unbedingte Sicherheit im Omnibusverkehr

Der mit Beginn der Sommermonate verstärkt eingesetzte Verkehr auch in Gemeinschaftsreisen mittels Autobussen verpflichtet die für diesen Betrieb Verantwortlichen in höchster Weise zu peinlicher Beachtung aller die Sicherheit der Reisenden dienenden Vorschriften.

Mit besonderer Genugtuung dürfen es daher alle jene Ferien- und Schulungen reisenden, die durch längere Fahrt in Motoromnibussen die Schönheiten unserer heimatlichen Lande genießen wollen, begrüßen, daß Korpsführer Hübschlein die scharfe und einnehmbare Durchführung der Sicherheitsbestimmungen anfordert, die mit dem 1. April d. J. zum Schluß der im Auto reisenden Volksgenossen erlassen wurden. Diese Verordnung steht insbesondere noch ausdrücklich fest, daß der Omnibusunternehmer und der Fahrer für die Einhaltung dieser gelegten Vorschriften verantwortlich sind.

Im Hinweis auf die beiden Omnibusunfälle bei Bussen und am Brokholzner heißt Korpsführer Hübschlein — ohne den Gerichten vorreisen zu wollen — fest, daß die Vorschriften der Verordnung offensichtlich nicht befolgt wurden. Im ersten Fall lag offenbar unvorstellbare Verhältnisse des Fahrers vor. Der Unfall am Brokholzner hat seine Ursachen in einer unverantwortlichen Unachtsamkeit des Unternehmers, der einen nicht betriebsbereiten Omnibus auf die Straße gebracht hat, so wie in mangelndem Unachtsamkeitsbewußtsein des Fahrers, der mit diesem unzureichenden Omnibus die Fahrt durchgeführt hat.

„Diese Ereignisse zeigen“, erklärt Korpsführer Hübschlein, daß die Brüderung der Fahrgäste und der Fahrer ohne jede Ausnahme mit aller Stärke durchgesetzt werden muss. — Ich erwarte daher, daß in Zukunft in klarer Erkenntnis des Ernstes der Lage und der im Dienste an der Volksgemeinschaft einem jeden obliegenden Verantwortung, weder Dienststellen des Staates noch Dienststellen der Partei an mich mit der Bitte beantworten, Ausnahmen irgendwelcher Art zu befürworten, oder solchen Ausnahmen meine Zustimmung zu erteilen. Ich werde jedermann keine leichten Ausnahmen zulassen, befürworten oder ihnen zusimmen.“

Im Rahmen dieser Ausführungen werden nochmals die neuen Punkte in Erinnerung gebracht, die die gesetzlichen Maßnahmen mit Wirkung vom 1. April 1939 umreißen:

1. Einbau einer zusätzlichen dritten Bremsje für Omnibusse mit mehr als 3,5 Tonnen Gesamtgewicht. — 2. Aufbau aus Ganzmetall. — 3. Scheiben aus Sicherheitsglas. — 4. Mindestens zwei Einstiege bei Omnibusen von mehr als 25 Fahrgästen. — 5. Anbringung einer Rettür oder eines Notausgangs. — 6. Verbot der Siebplatte im Gelegenheitsverkehr (Ausflugverkehr). — 7. Verbot der Rücksitz- und Rücksitze im Gang eines Omnibusse. — 8. Regelmäßige, gründliche Untersuchungen aller Omnibusse auf Verkehr- und Betriebsicherheit. — 9. Einführung eines besonderen Omnibusführerscheines für die Fahrer von Omnibusen, der nur auf Grund einer Prüfung nach zweijähriger Fahrtpraxis auf einem Fahrzeug der Klasse 2, bei einwandfreier fahrtfäigkeit und vorperiodischer Eignung, bei persönlicher Auswertung und nach Vollendung des 25. Lebensjahrs erteilt wird.

 Durch die Verehrung von Mutter und Kind gewöhntest du die NSDAP. deren gesunde Entwicklung und schlägt damit die heranwachsende Generation.

Jerry Davis' helle Augen waren voll Staunen auf den Sprecher gerichtet.

„Der... Selbstmörderfürsorge?“

„Ja! Wenn wir einen Unglücklichen hier im Krankenhaus haben, den wir dem Leben wieder zurückgeben können, dann entlassen wir ihn zwar körperlich gesund und geheilt, aber es bangt uns manchmal, wenn wir uns überlegen, wer diesen Menschen seelisch wieder richtig gejagt machen wird. Und da haben wir jetzt Ulrich Raabe, der sich den Ehrennamen ‚Sankt Peter‘ verdient hat. Zu ihm geben wir diese unglaubliche Menschen, und er hilft ihnen, führt sie mit allem Feingefühl und allem Takt und mit aller Kraft seiner starken Menschlichkeit zurück ins Leben. Wieviel Unglückliche hat er schon geholfen in diesen achtzehn Jahren, wieviel Glück hat er den Menschen gegeben. Nicht in guten Ratschlägen er schöpft sich sein Tun, nein, er hantet ihnen auch eine Brücke ins Leben, hilft ihnen zu einer Erfüllung.“

Davis schwieg und bewegte den Kopf.

„Das gibt es auf der Welt, daß sich ein einziger Mensch so aufopfert, Herr Doktor? Meine Hochachtung! Da können Sie sich ja glücklich schätzen, einen solchen Mitarbeiter zu haben.“

„Und ob wir glücklich sind, Herr Davis. Und das schönste ist dabei, daß Ulrich Raabe an seiner Aufgabe hängt, mit seinem ganzen Herzen. Er zwingt sich nicht zu dieser Pflicht, weil er vielleicht das Gefühl hätte, billigerweise so handeln zu müssen, sondern er tut alles wirklich aus der Liebe seines starken Herzens heraus, das durch schweres Leid ging. Er kann sich seiner Persönlichkeit völlig entäußern und sich in den anderen armen Menschenbrüder hineinversetzen.“

„Sie werden sich denken können, Herr Doktor, daß ich dieser Mann jetzt doppelt interessiert. Wäre es nicht möglich, daß ich einige Zeit Gast im Hause dieses Mannes bin? Es soll mir ein Vergnügen sein, dann einen entsprechenden Vertrag zu schließen, der seiner Arbeit dient. Wäre es einjurzlich?“

„Ja, das würde gehen! Ich stelle Sie einfach als einen Bekannten von mir vor, den ich damals auf meiner Studienreise kennengelernt habe. Ulrich Raabe ist gastfreudlich und er wird Sie gern in seinem Hause aufnehmen.“

„Sie machen mir eine große Freude, Herr Doktor!“

„Würden Sie mir jetzt noch eine Frage beantworten, Herr Davis?“

„immer fragen Sie nur, Herr Doktor!“

„Wann haben Sie Frau Daniela Raabe zum letztenmal gesehen?“

Doktor Sütterlin's Stimme war sehr erregt.

„Das war am siebenundzwanzigsten Juni vor acht Jahren.“

ST. PETER

ROMAN VON JOH. HOLLSTEIN

Heimbüchlein Art-Märkte-Berlin-Schöneberg

„Ja, es will nicht. Sie haben recht, Kollege. Manchmal fürchte ich, daß Daniels doch eine Ahnung von ihrem Kunden hat. Vielleicht ist sie viel wissender, als wir beide glauben wollen.“

„Das ist möglich. Und wie geht es Ihr jetzt?“

„Glücklicherweise nicht schlecht. In diesen warmen Tagen ist ja die Temperatur des Wassers nicht so niedrig, daß sie das kalte Bad nun gleich umzuwenden braucht. Da auch sofort Maßnahmen ergreifen worden sind, glaub ich, daß sie außer Gefahr ist. Ein wenig lächeln Schnupfen wird sie natürlich bekommen! Ein wenig lächeln hat sie auch, aber ich glaube, daß dürfte so ziemlich alles sein.“

Nach einer Weile ergab Doktor Straub wieder das Wort. „Lieber Kollege“, sagte er, „diesen neuen Selbstmörderversuch möchte ich als die Kritik im Leben dieses Mädchens bezeichnen. Ich bin überzeugt, daß es jetzt doch leichter möglich sein wird, sie seelisch zu hellen, als vorher.“

„Wir wollen hoffen, daß Sie recht haben, lieber Straub.“

Doktor Sütterlin nickte ihm zu und suchte sein Zimmer auf, um kurz danach die Bistze zu machen. Er nahm sie heute dem Chefarzt ab, weil dieser mit schriftlichen Arbeiten zu sehr überhäuft war.

Als Doktor Sütterlin seine Bistze beendet hatte, stieß er auf die Oberschwester, die zu ihm sagte: „Herr Doktor, es ist Besuch für mich! Ein Bekannter?“

„Nein, Herr Doktor, Ihre wenigen Bekannten in Kronenberg kennen ich auch. Es ist ein Fremder, ich glaube ein Ausländer! Ich habe ihn in Ihr Zimmer geführt.“

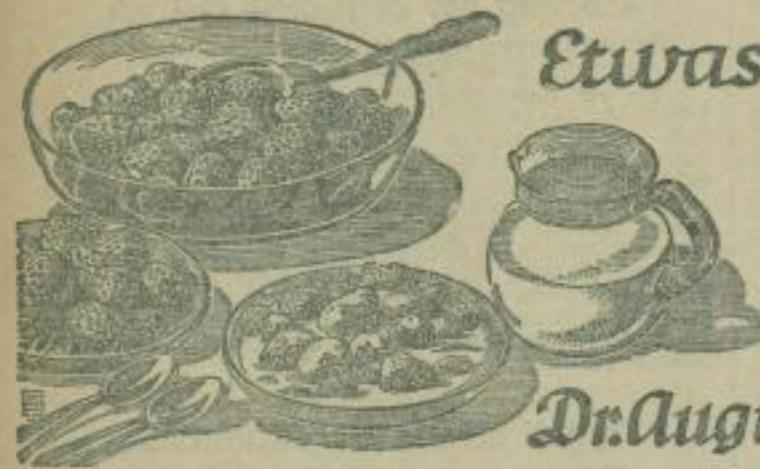
„Es ist gut, Oberschwester!“

Wer kann das sein? dachte Sütterlin, als er nach seinem Zimmer schritt. Wie hatte die Oberschwester gesagt? Ein... Ausländer?

Als er die Tür öffnete, sah er sich einem häuslichen breitschultrigen Mann, hoch in den Fünfzigern, gegenüber, der sich bei seinem Eintreten erhob.

Der Arzt grüßte und stellte sich vor: „Doktor Sütterlin! Sie wünschen mich zu sprechen?“

„Yes! Möcht ich! Ich bin Jerry Davis, Amerikaner aus New Jersey, zur Zeit auf einer Urlaubsreise in Deutschland.“



Etwas Feines: Früchte mit Vanillesoße aus Dr. Oetker Soßenpulver Vanille-Geschmack



Verlangen Sie die neuen
Pudding-Rezeptblätter von

Dr. August Oetker, Bielefeld

nach der Gedünstung oder
gekocht und folgendem Rezept:
1/4 l Milch,
50 g (2 gehäuften EL) Zucker,
1 Päckchen Dr. Oetker Vanillesoße,
1 Päckchen Dr. Oetker Soßenpulver,
Vanille-Geschmack,
5 Eßl. Milch (Wasser), 1 EL

Man bringt die Milch mit Zucker und Vanillesoße zum
Sieden. Sobald sie kocht, nimmt man sie von der Kochstelle,
gibt das mit Milch und Eigelb erzeugte Soßenpulver unter Rühren hinzu und läßt noch einige Male aufkochen.
Damit sich keine Kruste bildet, rüttelt man die Soße während
des Kochens häufig um. Klar vor dem Servieren wird das
Soße zu Sahne gebrüht und unter die gut gekochte
Soße gegeben.
Man reicht sie zu frischem, gesüßtem Obst, z.B. Erdbeeren,
Johanniskirschen, Himbeeren, entzinkten Nüchternen usw. oder
Obstsalat aus beliebigen Früchten. Bitte ausreichend!

Ausbau der Luftfahrt

Gewaltige Zunahme des Postflugverkehrs — Versäckter Bau
von Großflugzeugen

Der erfreuliche Aufschwung der Deutschen Luftfahrt, die mit dem 1. Januar alleinige Trägerin des großdeutschen Luftverkehrs wurde, hat sich im Jahre 1938 in verstärktem Maße fortgesetzt. Besonders nahm der Luftpostverkehr zu, und im Europabereich ist die tonnenkilometrische Leistung um 72,5 % gestiegen. Die Zahl der beförderten Passagiere ist zum Teil wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse und der politischen Ereignisse mit 247.000 etwas abgesunken. Der Nachpostdienst erfuhr eine neuerliche Erweiterung um 45 %. D.

Eine sehr starke Vermehrung hat auch der Postverkehr im Ausland zu verzeichnen. Die Fähigkeit zur Durchführung eines regelmäßigen Postverkehrs zwischen Europa und USA wurde ganz besonders einheitlich von der Luftfahrt unter Beweis gestellt, doch haben aus höchst unseligen Gründen die Vereinigten Staaten der Luftfahrt die Genehmigung zum Postflugverkehr nicht erteilt. Im Nahen Osten wurde der Dienst bis jetzt verlangt und soll baldigst bis nach Bangkok und Siam ausgedehnt werden. Als den amerikanischen Verkehrs hat im Europabereich die Entwicklung des Straßenverkehrs einen gewissen Abschluß erfahren. Seit dem 1. Juni ist die Strecke Berlin-Münster hinzugekommen. Weiter wurde eine neue Flugstrecke von München und Berlin über Dresden nach Karlsbad und Marienbad geschaffen. Sehr stark gelungen ist auch der Rundflugverkehr.

Der Flugzeug- und Motorradindustrie wurden weitere Bestellungen erteilt. Die umfangreichen Beziehungen erklären sich aus der allmählichen Umstellung des Verkehrs auf ältere Einheiten plausibler Großflugzeuge der Modelle D 23, 200, D 20 und D 26 — aus der Erweiterung des europäischen Straßenverkehrs sowie besonders aus der austro-europäischen Ausgabe der Luftfahrt. In den Jahren 1939 und 1940 sollen vorerst weitere 30 Flugzeuge vom Typ Hufe-Bult D 23, 200 eingesetzt werden, die bei viermotoriger Ausführung 26 Passagiere aufnehmen können. Zur planmäßigen Dienst wird ferner ein Hunde-D 26 verwendet. Die Deutsche Luftfahrt beschäftigt daher die Erhöhung ihres 25 Millionen RM umfassenden Grundkapitals um bis zu 25 Millionen RM, um den kommenden Anforderungen aus der weiteren Verbesserung und Vergrößerung des Flugzeugparkes jederzeit gewachsen zu sein.

Kurze Nachrichten

Berlin. Am 3. Juni treffen Präsident Cianetti und Reichsleiter Dr. Leh in Freiburg im Breisgau zusammen, um 600 aus Italien und Umgebung kommende italienische Urlaubskameraden zu begrüßen. Mit dieser Begrüßung der 600 Kameraden zeigen Präsident Cianetti und Dr. Leh alle 20.000 Deutschen Deutschlands, die in diesem Sommer aus Italien ins Reich kommen.

München. In München starb im Alter von 78 Jahren der Admiral a. D. Reinhard Koch, der während des Weltkriegesstellvertretender Chef des Admiraltäters der Marine war.

Rom. Der kürzlich vom Vater empfangene Abgeordnete des Königs Juan Gaudí ist in Rom eingetroffen.

Räuberische Absicht genügte

Autobusentferner zum Tode verurteilt

Das Sondergericht Halle a. d. S. verurteilte nach einem drei Tage dauernden Prozeß in Haldensleben den 25jährigen Willi Grabenauer wegen Tötens einer Autobusfahrerin räuberischer Absicht zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrengerechtigkeit, jenseits wegen unbefugten Waffenbesitz und Verleitung zum Diebstahl zu neun Monaten Gefängnis, und die unangestragte 17jährige Else Brandes aus Haldensleben wegen Stellung einer Autobusse in räuberischer Absicht und wegen unbefugten Besitzes einer Waffe zu fünf Jahren neun Monaten Gefängnis.

Die beiden Angeklagten hatten in der Nacht zum 3. Februar vom Werkplatz in Haldensleben aus den Kleinwagenbesitzer Grabenauer telephonisch zu einer Mietfahrt nach Haldensleben bestellt. Das Paar trat die Fahrt in der Absicht an, den Fahrer unterwegs zu ermorden. Unterwegs wollte zunächst Grabenauer den Objektiv erschießen. Da legte Augenblick schüttete ihm jedoch der Nutz. Das Verlaufen einer Gangster-Affäre forderte er nun die Brüder zur Ausführung der Tat auf. Aber auch ihr schließen der Nutz. Das verdrechsische Vorhaben kam dadurch heraus, daß der Kleinwagenbesitzer das Fahrzeug nicht erhielt und daraus Anzeige gegen die beiden erstattet hatte.

Neues aus aller Welt.

Kein blauer Montag. Um daß übermäßige Traulich und allzu lange Verweilen im Bistrohaus und daß damit vielleicht verbundene Wan-Montag-Nächte zu verhindern, hat der Landrat des Kreises Remscheid im Allgäu während der Sommersitzung in den Glashütten auf dem Lande an den Sonntagen auf 23 Uhr und an den Sonnabenden auf 23 Uhr festgesetzt.

Während der Trauung der Mutter ereignete sich in Ahrensburg im Lübeckischen. Während der kirchlichen Trauung eines Ehepaars fiel dessen einheimischstämmiges Kind, das kurze Zeit sich überlassen war, in eine Regentonne und ertrank.

Wie in Ordnung, wie auf 31. Juni! Doch man beim Näheren von Daten den Junit nicht mit dem Juli vertauschen darf, erfuhr ein junger Mann, der vom Polizeiauditor in Devon (England) zu einer erheblichen Geldbuße verurteilt wurde. Dieser hoffnungsvolle Jungling hatte Ausbildungspapiere für ein Auto gekauft. Als auf den Sessel der ausliegenden Postkarte waren diese Papiere ancheinend vollständig in Ordnung. Nur hatte der Händler als Datum den — 31. Juni angegeben!

Brüste befördert Kanarienvogel. Ein amerikanischer Taubenzüchter hat einen Kanarienvogel über eine Entfernung von 20 Meilen von New Jersey nach New York mit Hilfe einer Brücke befördert. Er hatte einen leichten Röhr konstruiert, in dem auf dem Rücken der Brüsteaube der Kanarienvogel die Strecke „durchdrang“ zurücklegte.

Selbstmord mit Aufzug. Grobes Aufsehen erregte im Hotel Spring in Arkansas (USA) der Selbstmord des 19jährigen Stalen Warren, Sohn eines wohlhabenden Dienstunternehmers in Oklahoma, der in Gegenwart von 40 Gästen auf seinem Landhaus antändigte, daß er sich seines Lebens

nehmen werde. Die Gäste lachten zuerst über den „Scherz“, aber ihre Heiterkeit wandelte sich in Entsetzen, als der junge Nutz gleich darauf eine Waffe von der Hand griff, auf seinen Kopf zielte und abdrückte, ehe von den Gästen überhaupt jemand eingreifen konnte.

Erythroskistinen in einem Überlandautobus. — 20 Verletzte. An einem Autobus der Überlandstrecke Agua Calientes — Guadalajara (Mexiko) explodierten zwei Säcken mit Erythroskistinen im Staate Jalisco. 20 Reisende wurden, von ihnen zehn schwer, verletzt.

Reichssender Leipzig

Freitag, 20. Juni

6.30: Aus Königswberg: Frühstück — 8.30: Aus Köln: Musik am Morgen. Das Hermann-Hagedorn-Orchester. — 9.30: Von Braunschweig, das aus die Hochzeit wollte. — 10.00: Wasserstandsmeldungen. — 11.00: Aus Wien: Welches Band über die Berge förfolge über die Bergstraßen der Ostmark. — 10.30: Aus Berlin: Stimmen aus Übersee. Deutsche Schelten in die Heimat. — 11.30: Heute und Gewürzblätter aus dem eigenen Garten. — 11.55: Zeit und Werner — 12.00: Aus Weißensee a. d. Saale: Muß für die Arbeitsparade. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit. Nachrichten, Vörs. Anzahl: Muß und Tisch. Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks. Walzerlaunde. — 15.10: Muß man noch in der Poststube läuft. — 15.30: Schon Stimmen im Reichssender Leipzig (eigene Aufnahmen). — 16.00: Nachmittagskonzert. Der Chor des Reichssenders Leipzig, das Rundfunkorchester. — 18.00: Lebensweisheit und Lebensweisheiten. Abschiedsworte von Arthur Schopenhauer. — 18.30: Aus Dresden: Konzertstunde. — 19.00: Land und Leute: Sprecher. — 19.30: Muß aus Dresden: Tanz auf der Tanne. Ein Frauenquartett, ein Männerquartett, das Dresdner Orchester. — 22.30—24.00: Tanz und Unterhaltung. Novelle Otto Breite.

Deutschlandsender

Freitag, 20. Juni

6.30: Aus Königsberg: Frühstück. Das Mußtorps einer Marinearmee-Abteilung. — 9.30: Kleine Turnstunde. — 10.00: Aus Wien: Welches Band über die Berge. Eine Hörfolge über die Bergstraßen der Ostmark. — 10.30: Aus Berlin: Stimmen aus Übersee. Deutsche Schelten in die Heimat. — 10.45: Sendepause. — 12.00: Aus Bremen: Muß zum Mittag. Die Bremer Stadtmissionen und Stadt Olität (Bremen). — 13.15: Aus Bremen: Muß zum Mittag. — 15.15: Benjamin Gigli singt (Fabriktischallplatten). — 15.30: Das Abenteuer im Walde. Anschließend: Programmheimweile. — 16.00: Aus Frankfurt: Muß am Nachmittag. Das Männerquartett, das kleine Orchester des Reichssenders Frankfurt und Solingen. In der Pause um 17.00: Aus dem Reichssender. — 18.00: Leipzig. Muß im aufstrebenden Gothaialand. — 19.00: Zeitung im Raum für die Idee. Von SA-Mann zum Hauptleiter. — 19.30: Sprecherei. — 20.00: Muß am Nachmittag. — 20.30: Mit Muß um die Welt. — 21.15: Aus Saarbrücken: Tschalkowski-Abend. Allo Herrscher (Wolffine), das Große Orchester des Reichssenders Saarbrücken. — 22.30: Aus Berlin: Training Schnellgang gegen Heister. — 23.00—24.00: Das Veteranen-Quartett spielt.

Das habe ich auch einmal gedacht, Altb. aber der schlimmste Schmerz wird überwunden, wenn das Herz stark ist. Warme verleiht Sie Ihr Leben so vor uns! Wir spüren alle, daß es sehr bitter für Sie war, aber es liegt hinter Ihnen und ein neues, schönes Leben wartet auf Sie!

Daniela gab keine Antwort mehr. Ihre Augen hatten sich wieder geschlossen und sie sprach den ganzen Tag kein Wort mehr.

Auch als Friede am späten Nachmittag kam und sich um sie bemühte, da erinnerte sie nur ein wehes, kleines Lächeln, in dem mehr Schmerz als Freude stand.

Friede löste den erschöpften Ulrich Raabe ab und Ulrich ging in den Park. Er war grenzenlos müde und hatte das Verlangen, allein zu sein.

Ein paar Stunden saß Ulrich in der einsamen Laube, und niemand störte ihn. Erst gegen halb acht Uhr stand der Doktor Süttelin, der ihn geküßt hatte.

Er begrüßte den Freunden sehr herzlich und sagte: „Du solltest dich ein paar Stunden niederlegen, Ulrich! Ich habe eben nach Daniela gesehen. Ihr körperliches Befinden ist glänzend. Jegedehne Gefahr besteht nicht. Die Nacht über kann Agnes bei ihr wachen und ich werde zweimal nach ihr sehen.“

„Ich habe Angst um Daniela“, gehabt Ulrich offen. „Unser Übertrumung hat sie schwer getroffen, wie erlebt. Sie will nichts an ihr. Alle Freunde am Leben ist ausgelöscht. Sie hat nur den Wunsch, ins Jenseits zu fliehen.“

„Wir werden ihr diesen Wunsch schon nehmen, Ulrich.“ „Ich möchte es genau so glauben, wie du, aber ich habe wahrhaftig Angst um das Mädchen, zum erstenmal um einen Menschen, mich quält der Gedanke, daß man ihr.. nicht helfen könnte.“

„Man wird ihr helfen, verläß dich drauf. Du muß Geduld haben, Ulrich. Du hast doch sonst immer Geduld gehabt in deinem Leben, und die Zeit ist dein schlechter Arzt für seelisch Krankte. Das furchtbare Erleben, durch das dieses junge Geschöpf gegangen ist, muß erst weiter abgetaut sein von ihr, erst dann wird es besser.“

„Du vergisst, Georg, daß Daniela... ein Kind unter dem Herzen trägt!“

„Keinen Augenblick vergesse ich das. Ich bin mir, so wie du, darüber klar, daß es die Katastrophe bedeuten kann, aber es kann genau so gut die... Erlösung sein. Und an und liegt es, daß es die Erlösung wird. Ich hab also Zeit und Ruhe. Ich werde morgen zu Herrn Vollmer fahren und ihn bitten, daß er uns erlaubt, daß Friede jetzt einmal öfter nach Petersberg kommt. Ich glaube, sie kann mehr helfen, als wir beide zusammen. Und jetzt kommen, Ulrich.“



Ueberzeichnetes Kreuz-Marmortextil. Samtweiss

20 Süttelin zuckte zusammen.

„Sie müssen sich irren, Herr Davids“, sagte er dann erregt. „Frau Daniela hat bereits am fünfzehnten Juni ihrem Leben ein Ende gemacht, und zwar vor... acht Jahren.“

Davids antwortete nicht gleich, aber dann schüttelte er den Kopf.

„Nein, Sie irren sich, Herr Doktor, es war genau am siebenundzwanzigsten Juni vor... acht Jahren!“

Süttelins Herz ging im rasenden Tempo, und in stärkster Erregung sprach er auf den Amerikaner ein:

„Dann ist... Frau Daniela damals vor achtzehn Jahren gar nicht mit ihrem Kind im Meer ertrunken! So reden Sie doch, Herr Davids, ich beschwore Sie, sagen Sie mir alles!“

Davids erhob sich. Seine Züge waren ernst und un durchdringlich.

„Berzählen Sie mir, Herr Doktor, wenn ich Ihnen heute noch nicht alles sagen kann. Aber die Stunde kommt noch.“

„Dann sagen Sie mir wenigstens, ob Frau Daniela damals mit ihrem Kind im Meer ertrunken ist oder nicht“, beschwore ihn Süttelin.

„Sie ist... nicht mit dem Kind ertrunken. Und sie hat wirklich erst vor acht Jahren ihre Augen geschlossen.“

„Barmerziger Gott“, schwante Süttelin, der totenblau an seinem Schreibbrett stand.

„Sie waren der Arzt Frau Daniels?“ erkundigte sich jetzt Herr Davids schwer.

„Ja, ich... war Ihr Arzt!“

Dann kennen Sie doch auch das furchtbare Schicksal, daß diese Frau trug? Nicht wahr, Herr Doktor, das kannen Sie doch!“

Die Antwort kam nicht gleich, dann stieß Doktor Süttelin gequält hervor: „Ja, ich kannte es!“

„Und haben Sie jemals Ulrich Raabe von diesem... furchtbaren Geheimnis um Daniela Raabe erzählt?“

„Nein“, wehrte Doktor Süttelin entschzt ab. „Sie hätte ich die Kräfte gefunden, ihm das zu sagen.“

„Das kann ich verstehen, Herr Doktor“, summte ihm Davids tieferst zu. „Lassen wir es heute damit genug sein! Lassen Sie mich erst Ulrich Raabe kennenzulernen. Und dann wird sich alles weitere finden.“

„Sie werden mir alles sagen, Herr Davids, nicht wahr, das versprechen Sie mir?“ drängte Süttelin erregt.

„Ja, eines Tages werden Sie alles erfahren!“

Aber Sie versprechen mir in die Hand, Herr Davids, daß Sie niemals mit meinem Freund Ulrich Raabe ein Wort darüber sprechen. Ich glaube, er würde das... diese Wahrheit nie überwinden. Unter der Wucht dieses Schlags müßte er zusammenbrechen und sein Werk wäre gefährdet!“

Davids überlegte kurz und nickte dann.

„Ich werde nur dann darüber sprechen, wenn auch Sie damit einverstanden sind, Herr Doktor. Genügt Ihnen das?“

„Danke, das genügt mir!“ sprach Süttelin aufatmend.

Die beiden Männer reichten sich die Hände.

„Wann darf ich wiederkommen?“ erkundigte sich der Amerikaner.

„Mein Dienst geht heute bis sieben Uhr abends. Wenn Sie mich um diese Zeit abholen wollen, dann können wir gemeinsam mit meinem Wagen nach Petersberg fahren.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor, ich werde pünktlich sein! Auf Wiedersehen!“

Als sich die Tür hinter dem bierschöpfigen, hünenhaften Amerikaner geschlossen hatte, stand Süttelin stöhnend in seinen Schenkel.

„O Gott! Wird sie noch einmal lebendig, diese grauenhafte Vergangenheit! Vor acht Jahren starb Daniela!“

„O Gott, was muß sie gelitten haben in den letzten zehn Jahren ihres bitteren Lebens. Und was wurde mit dem Kind?“

Aber er war nicht mehr da, ber ihm jetzt darauf Antwort geben konnte.

*

Daniela saß den ganzen Tag am Bett der Kranken und hält ihre sieberhasten Rechte.

Daniela liegt in halber Bewußtlosigkeit in den Kissen, ihre Züge sind bleich, sie röhrt sich kaum.

Wenn Ulrich Raabes welche, fühlt Hände über die Stirn streichen, dann geht es wie Beruhigung über sie, und Ulrich hat es fertiggebracht, daß sie am frühen Morgen einschlief und bis Nachmittag zwölfe

Witterungsvorhersage

für die Zeit vom 20. 6. bis 8. 7. 1930,
herausgegeben von dem Forschungsinstitut Bad Homburg
vor der Höhe am 28. Juni 1930 abends.

Überwiegend freundlich.

On den nächsten zehn Tagen im ganzen Reich überwiegend freundliche Witterung, die voraussichtlich zwei Mal durch Vorstöße von Meeresluft für mehrere Tage unterbrochen wird. Im westlichen Deutschland wird bereits am Anfang des Vorhergesetzten ein Übergang zu vorübergehend kühlem und veränderlichem Wetter mit verbreittem und vielfach gewitterigem Regenfall stattfinden, während im Osten des Reiches in den nächsten zehn Tagen schönes warmes Wetter herrschen wird.

Temperaturen im Mittel des zehntägigen Zeitraumes müttelnorts etwas über dem Regelwert. Höchsttemperaturen zeitweise über 25 Grad ansteigend, jedoch nur selten über 30 Grad hinausgehend.

Gesamtwindrichtungsdauer östlich stark verschieden. Im Tiefland meistens zwischen N und S Winden.

Anzahl der Tage mit Niederschlag im Nordwesten und Süden zwischen vier und sechs, sonst meist nicht größer als fünf.

Arbeitsbücher ehemaliger tschechoslowakischer Staatsangehöriger. In den Arbeitsbüchern der früheren tschechoslowakischen Staatsangehörigen, die bereits vor Anfang des Sudetenlandes und des Protektorates Böhmen und Mähren im Altreich beschäftigt waren, ist noch die Staatsangehörigkeit "Tschecho-Slowakei" eingetragen. Soweit es sich bei diesen

Arbeitsbuchinhabern um Volksdeutsche handelt, die am 10. 10. 1938 das Heimatrecht in einer Gemeinde der ehemaligen tschechoslowakischen Länder Böhmen, Mähren und Schlesien besessen und nunmehr die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben, wird der Eintrag "Tschecho-Slowakei" in "Deutsches Reich" abgeändert, wenn dies durch eine Beklebung der Ortspolizeidepôde nachgewiesen wird. Das gleiche gilt für diejenigen Arbeitsgenossen, die nach dem Anfang des Sudetenlandes im Altreich Arbeit aufgenommen haben und denen zunächst Arbeitsbücher ohne Angabe der Staatsangehörigkeit ausgestellt wurden. Entsprechende Anträge sind unter Vorlage des Arbeitsbuches und der erwähnten polizeilichen Bescheinigung beim zuständigen Arbeitsamt zu stellen.

Urgläufiger Zettelauflauf im Schauspiel. Der Verband der deutschen Wirtschaft hat in einem Schreiben vom 5. Mai 1939 festgestellt, daß in den Schauspielen wunder Einzelhandelsgeschäfte noch immer ungünstige Werbung durch Zettelauflauf für andere betrieben wird. Es handelt sich dabei um Angebote für Zimmervermietung, für den An- und Verkauf von Gegenständen usw. Der Ausklang solcher Anzeigen, für die auch Gebühren erhoben werden, widerprüht den Vorchristen der 2. und 9. Bekanntmachung und ist untersagt. Denn es handelt sich hier nicht um eine Werbung für das betreffende Geschäft selbst, sondern um Fremdbezeigungen, die in den Anzeigen der Presse oder an öffentlichen Anschlagstellen stehen.

Zur noch farbigen Postkarte. Derstellvertretende Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat die Kaufleute aufgerufen, ständig vorzeitig farbige Postkarten viel vorzuhalten. Da das farbige Postkarte kostspielig viel vorzuhalten verdeckt werden kann als das weiße, kann der Einzelhandel dadurch wichtige Abschüsse sparen lassen.

Zur noch farbigen Postkarte. Derstellvertretende Leiter

"Condor" flog nach Südamerika

DAB, Berlin, 29. Juni. Heute morgen 6.21 Uhr bestand der Zeit vor das Flotte Wulf-Geschwader "FW 200 Condor". DAB aus dem Landungsafen von Alital in Berlin-Tempelhof zum Fluge nach Rio de Janeiro fortsetzen, wo er in den Spätabendstunden erwartet wird. Das Flugzeug DAB wurde vom Condorhubschrauber erworben, um künftig auf den großen Straßen der brasilianischen Küstestadt, die bekanntlich ausschließlich deutsches Flugmaterial verwendet, eingesetzt zu werden.

Die Tatsache, daß nunmehr die zur Zeit schnellsten und wirtschaftlichsten Großverkehrsflugzeuge auch in Südamerika Verwendung finden, — in wenigen Wochen soll eine zweite Flotte Wulf FW 200 nach Brasilien überführt werden — muß man als eine weit über die Grenzen Europas hinausgehende Amerikierung der Leistungsfähigkeit unserer Luftfahrtindustrie buchen, zumal die FW 200 abgesehen von einer Reihe europäischer Staaten, auch von Japan angelaufen werden, um dort im plötzlichen Streitfall zu liegen.

"Unbestiebar in der Luft!"

Rom, 29. Juni. Die zwischen Generalstab und König und General Volle vereinbarte enge Zusammenarbeit zwischen der italienischen und der deutschen Luftwaffe wird von der gesamten italienischen Presse als das bedeutsamste Ereignis des Tages beworben und höchst begrüßt. Unter der Überschrift „Unbestiebar in der Luft“ erklärt „Popolo di Roma“, daß, wie auch die amtliche Mitteilung besagt, die Luftstreitkräfte der beiden verbündeten Länder eines der wichtigsten Mittel im Kriege der raschen Entscheidung darstellen.

Lehnt England Japans Bedingungen ab?

DAB, London, 29. Juni. Zu den bevorstehenden englisch-japanischen Verhandlungen in Tokio sagt der diplomatische Korrespondent der "Times", daß England bereit sei, das Schicksal der vier des Morde bezüglich Chinesen sowie die Mittel und Wege zur Sicherung der Neutralität der Niederlassung zu "erklären", aber die Regierung habe bereits die weitergehenden Forderungen östlicher japanischer Kommandierender abgelehnt, daß England „den Eindringling“ helfen und der chinesischen Währung die Unterschaltung unterziehen sollte. In einem Kommentar zu den bevorstehenden Tokioter Verhandlungen meint die "Times", im Augenblick könne man nur sagen, daß welche Form die japanischen Forderungen auch annehmen würden, — einige von ihnen mögen so unannehmbar sein wie andere, die schon abgelehnt seien — der Wechsel des Verhandlungsortes von Tientsin nach Tokio „schon ein Erfolg“ sei.

Wieder ein Großfeuer im Herzen Londons

DAB, London, 29. Juni. In der Londoner City kam es Mittwoch abend zum dritten Mal innerhalb weniger Tage zu einem Großfeuer. In einem Warenhaus unmittelbar an der Themse brach aus bisher ungellärt Gründen ein Brand aus. Wenn die Polizei auch bisher noch keinen Beweismaterial dafür besitzt, daß es sich hier um eine Brandstiftung irgendeiner Aktivisten handelt, so berichtet doch die Ansicht vor, daß es sich bei den drei unmittelbar aufeinanderfolgenden Bränden kaum um einen Zufall handeln kann.

Klipphausen. Elternabend des Junglings 3/21 208. Ein Propagandamarsch durch den dießen Ort leitete den am gestrigen Abend stattgefundenen Elternabend ein. 34 Pimples aus den Ortsteilen Klipphausen, Sachsdorf, Sora, Lampersdorf und Lohne versammelten sich dann mit ihren Eltern im bissigen Rathaus. Nach dem Lied „Kameraden, wir marschieren“ wurden Bilder und Berichte vom vorjährigen Sommerlager gegeben. Dann führten Pimples aus Wilsdruff das Laienspiel „Radio-Steppland“ auf. Hier waren die Jungen voll und ganz in ihrem Element und zeigten, daß sie in einer „gewissen Technik“ zu Hause sind. Ortsgruppenleiter Grönau Sachsdorf sowie der Führer des Jugendzugs legten den Eltern erwartend ans Herz, ihre Jungen dieses Jahr ins Sommerlager zu schicken, da den Kindern größte Sorgfalt entgegengebracht wird und ein Arzt dauernd seine Beobachtungen macht. Das Sommerlager kommt noch Scrutin und werden dort die Jungen in massiven Gebäuden untergebracht. Am Ende der gezeigten Bilder mußte man ohne weiteres erkennen, daß ein Sommerlager für die Jungen ein großes Erlebnis ist und daß dieselben von Gott gestärkt am Leib und Seele zurückkehren. Mit einem Kampflied und dem Gruß an den Führer wurde der Abend geschlossen.

Sora, 45, 94 RM für den VDA. In der Ortsgruppe Aliphausen erbrachte die Sammlung für den VDA durch den Verlauf der Woche am 24. und 25. Juni die Summe von 45,94 RM.

Bautzen. Marionettentheater. Hier hielt Kurt Kreßig Marionettentheater zur besondern Freude der Schuljugend seinen Einzug, um im Saale des Rathauses zur Sonne eine Reihe von Vorstellungen zu geben.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes. Ausgabe Dresden. Vorbericht für den 30. Juni: Bei Winden aus westlicher Richtung wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, örtlich geringe schwüle Niederschläge, unwesentliche Abschwächung.

Präsident des Leipziger Messamtes

SA-Brigadeführer Fichté ernannt

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den bisherigen Platzräumenden des Leipziger Messamtes, SA-Brigadeführer Fichté, zum Präsidenten des Leipziger Messamtes ernannt.

Fichté, der dem Direktorium des Leipziger Messamtes seit 1. November 1938 angehört, war bisher in leitenden Stellen der Wirtschaft tätig und hat in dieser Zeit besonders auch durch Auslandsreisen eingehende Erfahrungen auf dem Gebiet der internationalen Wirtschaft gesammelt. Der Partei und der SA war Fichté bereits mehrere Jahre vor der Machtübernahme beigeigetreten. In der Kampfzeit war er einer der ersten SA-Führer im Saarland.

Geschlossener Einzug einer Schule für die Landarbeit

Da sich in der vergangenen Woche verschiedene eilige landwirtschaftliche Arbeiten zusammendrängten, legte sich die Schule im Blaustein geschlossen für die Landarbeit ein. Unter Führung der Lehrer gingen die obersten Jahrgänge der Schule aus Feld und machten sich in freudigem Eintritt an die notwendigen Arbeiten. Auch die Kreisstellen wurden damit ausgeschüttet.

In einem Sommerlager des vergangenen Jahres mußte ein Pimpel mit einer Blinddarmentzündung in das örtliche städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Die Eltern, die unverzüglich von dieser Maßnahme des Lagerarztes in Kenntnis gesetzt worden waren, glaubten hierin einen Anlaß zu sehen, die ärztliche Betreuung in den Sommerlagern der HJ als gänzlich unzureichend zu bezeichnen. Allein die Tatsache, daß der Junge rechtzeitig der Krankenhausbehandlung zugewiesen wurde, aus der er nach einer längeren Pflegezeit und einem ärztlichen Eingriff als geheilt entlassen wurde, beweist ebenso wie das Wissen, daß es sich hierbei um eine verschleppte, feineswegs im Sommerlager erworbene Krankheit handelte, daß durch eine in der Aufregung der Eltern begründete, unberichtigte Übertriebung der wahre Sachverhalt gänzlich entstellt wurde.

Sommerlager und Großabnahmen sind Erziehungsmittel für die Jugend, die die im Elternbau und Schule gelehrte Arbeit sinnvoll ergänzen. Es ist ein Glück für jeden Jungen, davon teilnehmen zu dürfen, und wir können mit Stolz sagen: „Jeder Junge, der aus unseren Sommerlagern oder von einem Großlobi zurückkehrt, wird ein Stütz Großdeutschland im Herzen tragen.“

W. D.

Sachsen und Nachbarschaft.

Festal. Polterabend zu gefährlicher Unsitte verschäflicht. Der alte Brauch des Polterabends vor der Hochzeit wird leider bis und da verschäflicht und durch sinnloses Überreichen sogar zu einer gefährlichen Unsitte. So wurden am Vorabend einer Hochzeit in Weißig von jungen Leuten alle erdenklichen Gegenstände mit großem Gepolter vor die Tür des Hochzeitshauses geworfen. Als der Bräutvater dem Treiben Einhalt gebieten und über einen Berg von alten Kleidungsstücken stehern wollte, kam zu Fall und zog sich neben einem Armbrust auch noch andere erhebliche Verlegerungen zu, die seine Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machten.

Bousen. Keuer im Erbbau. Im Anwesen des Bauern Johann Göda in Schwarzenhain entstand ein Brand, dem das Wirtschaftsgebäude des Hauses zum Opfer fiel. Während man dabei war, das Großteil aus dem Stall des brennenden Hauses zu retten, fiel ein Busch den Flammen zum Opfer. Auch sonst sind Geräte und Vorräte vernichtet worden. Es wird vermutet, daß Kinderhand den Brand verursacht hat.

Musikant (Overlausitz). War der Hund schuld? Auf der Straße von Müslen nach Görlitz fuhr ein Kraftwagen mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Straßenbaum. Die Fahrerin trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß sie starb. Der Kraftwagen ging in Trümmer.

Großnischen. Fußgänger gähn nicht an. In Cunnersdorf gab ein Fußgänger nicht acht und wurde von einem Kraftwagen angefahren, wobei auch der Lenker des Fahrzeugs und sein Begleiter auf die Straße stürzten. Ein weiterer Kraftwagendriver bemerkte zu allem Unglück die auf der Straße Liegenden zu spät und fuhr einem von ihnen über die Beine. Alle drei Verunglückten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Hainschen. Leichtsinniger Umgang mit der Schuhwaffe. Als ein Wirtschaftsgebäude mit einem Terzerol hantierte, löste sich plötzlich ein Schuß, der den Jungen des Kraftwagenhändlers tödlich traf. Das bedauernswerte Kind fand mit schweren Verletzungen Aufnahme im Krankenhaus. Der Wirtschaftsgebäude wurde festgenommen.

Konzert von 25 SA-Musikzügen

Die Chemnitzer SA-Gruppenlämpse — Auch Reichsarbeitsdienst nimmt teil

Die diesjährigen Wettkampftage der Gruppe Sachsen vom 30. Juni bis 2. Juli in Chemnitz werden eine einmalige Bedeutung erlangen. Nicht nur, daß die Zahl der Männer, die um ihre Teilnahmeberechtigung bei den Reichswettkämpfen der SA in Berlin kämpfen, außerordentlich groß ist, auch das Massenkonzert der 25 SA-Musikzüge ist ein Ereignis, wie es Sachsen bisher noch nicht erlebt hat. Die Tatsache, daß sich die in Sachsen befindliche Abordnung der faschistischen Miliz im Wettkampf mit der SA messen will, wurde nicht nur von der SA lobhaft begrüßt. Dem ersten Stari von Milizoffizieren in Sachsen steht man mit großer Spannung entgegen.

Rundreise hat auch der Reichsarbeitsdienst in alter Iameraidachischer Verbundenheit mit der SA eine starke Mannschaft für die Gruppenlämpse gemeldet. Außer bei verschiedenen leichtathletischen Wettkämpfen starten die Arbeitsmänner gleich mit sechs Mann beim 400-Meter-Hindernislauf. Zu diesem schweren Wettkampf, den noch 17 Männer der SA bestreiten werden, sind vier Vorläufe nötig. Die sechs Besten betreten am Sonntagnachmittag die Entscheidung. Folgende Hindernisse gilt es zu überwinden: 180 Meter hoher Raum; 3,50 Meter breiter Wassergraben; Spanischer Reiter; 75 mal 75 Centimeter; Kriechhindernis, 5 Meter tief, 50 Centimeter hoch; Raum ein Meter hoch; Holztisch 1,50 Meter hoch, 1 Meter tief.

Nach den bisher gezeigten Leistungen dürften die als Gäste startenden Arbeitsmänner bestimmt im Endlauf vertreten sein.

NSDAP.

Am 9. Juli „Ein froher Sonntagnachmittag und -Abend“ im Städt. Lust- u. Schwimmbad Wilsdruff
Nachmittags Schwimmvorleistung und laufige Durchsetzung — Freiluftkino, Musik: Familie Höchster — Bewirtung: der Schützenhausfest
Abends Siegerehrung mit anschließend fröhlicher Tanz auf der Tanzfläche im Sud - Kampion- und Fanfeuerdeleuchtung - Durchsetzung

Gebhardt's Weinschank, Stadtparkhöhe Meißen
10 Minuten vom Bahnhof Friedland, herrliche Aussicht, Alzgäule Weinstände
Täglich Stimmungsmusik und Tanz im Weingarten!
Gig. Weinberge u. Reiter, erd. L. 18 Jahre,
Kinderbetreuungen — Eltern — Ärzte
Naturzoo, Tiergarten — Tel. 2720

Großer bewohnter Parkplatz
Haltstellende der Kraftpostlinie Wilsdruff — Meißen

Alle Fuß- und Beinschmerzen
besiegeln die
Bürger-Maß-Einlage
nur von
Bandagist

Julius Bürger, Dresden A
Fonruf 18474 Ringstraße 58 Begründet 1886
Lieferant sämtlicher Krankenkassen und Behörden

MAGGI's Bratensoße jetzt lose im Würfel — also noch praktischer!

Dienst an der Schule

Über 1600 Jungen und Mädel im ländlichen Landdienst der SA.

Von Jahr zu Jahr steigt der Ernteertrag der Hitler-Jugend zur Sicherung der deutschen Nahrungsreichheit. Zehntausende Jugendliche sind es wiederum in Sachsen, die sich bereiterklärt haben, die Einbringung der Ernte sicherzustellen. In einer Vereinbarung des SA-Führers Möbel mit Landesbauernführer Förster wurden die Voraussetzungen geschaffen, je nach Lage mit großen und größten Sollaktionen zu beginnen.

In den vorübergehenden Landarbeit leistenden Hitlerjungen und BDM-Mädeln gesellen sich im Gebiet Sachsen über 1600 Mädel und Jungen, die im Landdienst dem Bauer in seinem schweren und verantwortungsvollen Ringen um die Brotspeise helfen. Hierzu kommen noch die 700 Hitlerjungen und BDM-Mädel in den acht ländlichen Landjahrlagern.

Der Landdienst besteht in Sachsen nunmehr seit drei Jahren, und zwar wie im ganzen Reich als eine freiwillige Organisation der SA zur Unterstützung der Bauernwirtschaft. Aus kleinen Anfängen heraus hat er sich dank der Unterstützung der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu dem heutigen Stand erhoben: 62 Lager mit über 1600 Jungen und Mädel zeugen heute von der Einheitsfreudigkeit der Jugend im Sachsenland. 1937 waren es noch 12 Gruppen mit 400 Mädel und 201 Jungen. Während die Mädelgruppen ausschließlich in Bauernhöfen arbeiten, ist ungefähr die Hälfte der Jungen in einem Großbetrieb angestellt, die übrigen sind ebenfalls in Bauernhöfen beschäftigt. Der Abend vereinigt alle Landdienstler wieder im Lager.

Wieder ist die Landdienstorganisation ein wichtiger Faktor, dem derzeitigen Mangel an landwirtschaftlichen Kreiskräften zu steuern; ihr höchstes Ziel bleibt es aber, daran zu kreben, daß recht viele Jugendliche den Weg zurück zum Boden finden. Tatsächlich ist auch ein beträchtlicher Teil durch die erfolgreiche Erziehungsarbeit im Landdienst und in der Hitler-Jugend nach Ablauf der Pflichtzeit auf zwölf Monate von neuem in den Landdienst einzutreten. Diese jungen Menschen haben den Sinn des Dienstes auf der Scholle erkannt. Jugend der Stadt hat den Weg aufs Land gefunden.

Die Ernährung unseres Volkes muß gesichert sein! Die ländliche Jugend steht bereit, mit aufgeschlossenen Herzen und Tatkräftigem Ziel zu dienen und von sich aus dem Problem der Landentwölfung zu steuern. Möchten Sie viele finden, die es ihr gleich tun und aus den Betrieben der Industrie auf das Land gehen?

Oberklassen der Reichenbacher Volksschulen waren bei Bauern in den Nachbarorten Frieden, Brunn und Neuth als freiwillige Helfer beim Rübenvorziehen und Blaichsäten tätig.

Die Volk- und Mittelschule Rodewisch stellte 382 Kinder aus elf Oberklassen zum Unterrichten in den Blaichfeldern zur Verfügung. Die Schüler leisteten damit statt ihrer planmäßigen Schularbeit insgesamt 1337 Arbeitsstunden für die ländliche Ernte. Die Arbeitsleistung der Schüler entspricht der achtstündigen Arbeitsleistung von 167 Personen.

Das NSFA steht nicht zurück

Der Führer der NSFA-Gruppe 7 (Elbe-Saale), NSFA-Gruppenführer Zimmermann, erläutert zum Leistungskampf der deutschen Betriebe folgenden Aufruf:

Die vielseitigen Aufgaben, die den Angehörigen des NS-Aflegerkorps gestellt sind, entbinden nicht von der vorbildlichen Erfüllung derjenigen Aufgaben, die mit der nationalsozialistischen Teilnahme des zweiten Vierjahresplanes verbunden sind. Neben der Freiheit und Unabhängigkeit des deutschen Volkswirtschaftsraums gilt es die vorrangigsten sozialen Probleme im den Betrieben selbst zu lösen.

Der Führer hat anlässlich der Auszeichnung der Nationalsozialistischen Blaizer-Betriebe zum Ausdruck gebracht, daß der Leistungskampf der deutschen Betriebe das Mittel zur weiteren Leistungserzielung und zur Überbildung noch vorhandener sozialer Verenglungen ist. Der Führer erwartet, daß in Zukunft der Leistungskampf der deutschen Betriebe nicht auf eine verhältnismäßig geringe Anzahl Teilnehmer beschränkt bleibt, sondern daß die gesamte deutsche Wirtschaft in freiwilliger Disziplin zu diesem gemeinsamen Wettkampf antritt.

Nur alle Angehörigen des NS-Aflegerkorps muß diese Forderung des Führers Befehl sein. Ich erwarte daher, daß die als Betriebsführer tätigen Angehörigen des NS-Aflegerkorps sich ausnahmslos am Leistungskampf der deutschen Betriebe beteiligen und daß alle in den Betriebsgemeinschaften Tätigen einsatzbereit und zielbewußt die Forderung erfüllen, die ihnen von der mit der Durchführung beauftragten Deutschen Arbeitsfront gestellt werden.



Wie kombiniert man in diesem Sommer?

Wieder bringt Ihr Kleiderberater ganz neue Vorschläge für den sommerlichen Kombinationsatlas. Zu den lebhaften Farben tritt jetzt die Ton-in-Ton gehaltene Zusammensetzung von Hora und Jach. Braun und Beige sind dabei die Modeone. Wollen Sie etwas besonders Elegantes, dann seien Sie doch die neuen zeitlichen Kombinationsanzüge an. Ihr Kleiderberater wird Ihnen gewisslich raten, was Sie persönlich am besten kleiden.

Jhr Kleiderberater

Sauter

bedient Sie gut!

Dresden, Wilsdruffer Str. 31, am Postplatz

Turnen — Sport — Spiel.

Fußball. Spielv. Coswig 1. — Dr. Wilsdruff 1:2 (1:1). Einen von Anfang bis Ende spannenden Kampf lieferten sich Coswig und Wilsdruff um den dritten Platz in Cossebaude zum Fußballturnier. Troch Verlängerung konnte der Sieger nicht ermittelt werden, es blieb beim Stand von 2:2. Die Schwarz-Roten waren alle bei besser Spielausmaß und vor allem stand die Hintermannschaft fest und ließ sich nicht wie am Vortag von Deggendorf überreden. Was die Coswiger an Körperschönheit voraus haben, machen die Wilsdruffer durch Tempo und Einsatz wett. Sehr viele Chancen wurden ausgelassen.

Im anschließenden Spiel schlug Jahn-Cossebaude den Dr. Stiehl mit 4:1 und wurde somit Gewinner des Pokals. Heute Donnerstag abend 18.30 Uhr Dr. Wilsdruff 1. — Spielvereinigung Coswig 1. Noch kurz vor dem Beginn der Spielpause (1. 7. bis 15. 8.) gibt es in Wilsdruff einen Großkampf. Es geht um den 3. Platz des Turniers in Cossebaude. Nachdem sich beide Mannschaften am Sonntag mit 2:2, trotz Verlängerung, getrennt haben, ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen, den sich kein Sportanbäger entgegen läßt. Wer Wilsdruff spielen: Mann; Reichelt, Höschler; Erdahl, Lenzl, Jähnle R.; Pehsche, Meinhold, Dittrich, Jähnle R., Künster.

Fußball in der Gauliga

DSC in Wien geschlagen — Jugoslawia Belgrad in Leipzig besiegt

Am Mittwoch gab es in Sachsen Fußball-Gauliga noch einmal ein gutes Programm. Eine Kombination Tura 98 vs. VfB Leipzig hatte den Meister von Jugoslawien, Jugoslawia Belgrad, in Sack und unterlag knapp 2:3. Im Chemnitz trennen sich Chemnitzer FC und SG Plau 0:0. Guts Muis Dresden kommt gegen die Kreisklassenelf der SWS-Straßenbahn Dresden zu einem 5:2-Sieg. Auf seiner Ostmarktreise trug der Dresden SC sein erstes Spiel in Wien gegen Rapid aus und mußte eine überwältigende Niederlage von 1:5 einkassieren.

Börse — Handel — Wirtschaft
Presdener Schlachthuochmarkt vom 29. Juni 1939.
Preise. Bullen: a) 43%; Rühe: a) 43%; b) 39%; c) 33%; d) 24. Füchse: a) 44%; b) 40%. Röder: a) —; b) a) 63; b) 57; c) 48; d) 38. Schafe: a) 1. 2. und b) 1. —; 2. 42. Schafe: a) 58; b) 1. 57; d) 2. 56; c) 52; d) 49; e) und f) —; g) 1. 57. Auftrieb: 117 Rinder, darunter 7 Ochsen, 19 Bullen, 74 Kühe, 17 Füchse; 496 Röder, 114 Schafe, 1571 Schweine. — Überstand: Reiner, Marktverkauf: Rinder, Röder, Schafe und Schweine verteilt.
Wöchentliche Berliner Notierungen vom 28. Juni.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr!)
Berliner Wertpapierbörsche. Für Aktien möchte sich wieder eine, wenn auch nicht große Abgasenigung geltend, die darüber hinaus, daß überwiegend Kurzstrecken eingehen. Am Verlauf treten nur wenige Kurzveränderungen ein, und dann waren es es meist neue Abschläge. Am Aktienmarkt konnte die Aktienhäuser eine kleine Kurzbeschleunigung erzielen.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszählungen.)
Belgien 42,34 (42,42); Bulgarien 3,047 (3,053); Dänemark 52,05 (52,15); Danzig 47,00 (47,10); England 11,655 (11,654); Finnland 68,13 (68,27); Griechenland 2,353 (2,357); Holland 132,17 (132,43); Island 43,18 (43,26); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien 5,634 (5,708); Lettland 48,75 (48,88); Litauen 41,94 (42,02); Luxemburg 16,585 (16,605); Norwegen 58,57 (58,69); Polen 47,10 (47,10); Portugal 10,58 (10,60); Schweiz 60,02 (60,14); Schweiz 56,14 (56,26); Slowakei 8,521 (8,539); Tschech. 1,924 (1,922); Vereinigte Staaten 2,491 (2,493).

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hausdruckerleiter: Hermann Läßig, Wilsdruff, möglichst unmittelbar für den orientierten Leser einschließlich Wilsdruff. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Dr. von Reichen, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Jähnle, Wilsdruff. 2. u. IV. 1939; 1558. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Suche eine 3-Zimmer-Wohnung oder 2 größere Zimmer.

Angebote unter 1594 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Auflegematten und 2 Steppdecken billig zu verkaufen.

Zu erfahren in der Gesch. d. Bl.

Alte Silbermünzen, alt.

Gold- u. Silberschmuck kaufen Goldschmiedemeister Herrnsdorf & Söhne Dresden-A., Wilsdruffer Straße 14, 2.

Großes Lager in Gold- und Silberwaren.

II. 62222

Hochzeits-Geschenke

Wer auf Anzeigen verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

Wie druden alles!

Tafellieder
Programme
Einladungskarten
Verlobungskarten
Glückwunschkarten
Visitenkarten
Umschläge
Mitteilungen
Rechnungen
Dankeskarten
Teaverbriefe
Ausdruck auf Schleifen
Postkarte
Statuen
Kataloge
Tabellen
Bücher
Plakate
Formulare
Mitgliedskarten
Briefbogen
Postkarten
Festkarten
Geschäfts-karten
usw. usw.

Buchdruckerei Arthur Jähnle, Wilsdruff